

## Lieder – sie tragen wie Flügel

Predigt, gehalten am 20. Oktober 2024 in der ref. Kirche Ins

Sonntag ist's

Männerchor Ins-Brüttelen

### Eingeständnis

Gott, wie schön ist es, wenn gesungen wird.

Eine Wohltat für das Herz und die Seele.

Leider sind die Lieder im Gehetze und in der Privatmusik verloren gegangen.

Leider wird selten mehr gesungen.

Noch seltener wird gesungen, um dir, Gott,  
dem Schöpfer und Erfinder der Schallwellen, zu danken.

Gott, vergib, wenn wir verstummen.

Gott, vergib, wenn wir das Singen verlernen und verlieren.

### Lobpreis

Das ist die gute Nachricht, das Evangelium: Gott vergibt uns, das löst Herz und Lunge und Zunge. Befreit können wir singen:

RG 723,1-2.13

Gemeindegesang

*1. Ich singe dir mit Herz und Mund,/ Herr, meines Herzens Lust;/ ich sing und mach auf Erden kund,/ was mir von dir bewusst.*

*2. Ich weiss, dass du der Brunn der Gnad/ und ewge Quelle bist,/ daraus uns allen früh und spat/ viel Heil und Gutes fliesst.*

*13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring/ und habe guten Mut!/ Dein Gott, der Ursprung aller Ding,/ ist selbst und bleibt dein Gut.*

Psalm 91

Männerchor

### Predigt: Palm 98,1

*Singt dem HERRN ein neues Lied,  
denn er hat Wunder getan.*

Hat Jesus gesungen? Jesus singt mit seinen Jüngern – ein Männerchor aus zwölf plus einer Person. Phantasie oder Wirklichkeit? Ja, Jesus hat mit seinen Jüngern gesungen. Das wird in zwei Evangelien (Mt 26,30 und Mk 14,26) ausdrücklich erwähnt: nach dem Abendmahl sangen sie den Lobgesang und gingen hinaus zum Ölberg..., hinaus in eine schwere und schwierige Nacht, getragen vom Lobgesang...

Liebe Männerchörler, liebe Dirigentin, Eure beiden Lieder, auch das dritte dann, sind «neue Lieder». Ganz neu haben wir sie heute gehört. Noch nie haben wir sie an diesem Tag gehört. Live sind wir dabei. Life ist Leben und immer neu! Danke für Eure neuen Lieder! Nie erklingen sie ein zweites Mal gleich.

Wenn wir hier in der Kirche singen, so singen wir zu Gottes Ehre. *Singt DEM HERRN ein neues Lied...* Das ist auch der Grund, warum es während des Gottesdiensts nicht üblich ist zu klatschen. Gott müsste klatschen. Vielleicht tut er's, nur viel leiser als wir. «Zur Ehre Gottes» gibt dem Lied eine ganz neue Dimension. Es ist viel mehr als

eine Angelegenheit zwischen uns, den Hörerinnen und Hörern, und Euch, den Chormitgliedern. Es ist ein Gebet.

Ihr habt Atem genommen – Atem ein wunderbares, göttliches Geschenk, jeder Atemzug ist das. Dann habt Ihr von der Dirigentin den Ton abgenommen. Dazu braucht es gute Ohren und eingestimmte Stimmbänder. Das braucht Übung. Auch die Ohren und die Stimmbänder sind Geschenke des Schöpfers. Dank diesen feinen Instrumenten könnt Ihr Schwingungen aufnehmen, formen und weitergeben. Diese Schwingungen sind wunderbare Einrichtungen, die der Schöpfer in die Schöpfung gelegt hat, mit denen wir spielen können, in Tausenden von Variationen. Mit jedem Lied, das erklingt, tut der Schöpfer Wunder, jedes Lied ist ein Dank an den Schöpfer, dass er in unseren Körper und Geist so wunderbare Möglichkeiten gelegt hat.

Liebe Gemeinde, im Gemeindegesang werden wir hineingenommen in diesen wunderbaren Prozess. Weil wir nicht so regelmässig proben wie der Männerchor, haben wir beim Gemeindegesang eine zuverlässige Stütze: die Orgelbegleitung. Dieses wunderbare und komplizierte Instrument wurde gebaut von Menschen mit einer grossen handwerklichen und musikalischen Begabung. Man könnte es auch als einen menschengemachten Riesen-Kehlkopf bezeichnen. Über die Tastatur kann die Organistin das Instrument zum Klingen bringen. Dazu braucht sie eingeübte Hände und Füsse und das Hirn, das alle Bewegungen koordinieren kann. Auch dieses Instrument erklingt zur Ehre Gottes, weil so viele gottgeschenkte Begabungen zusammenkommen.

Was geschieht eigentlich, wenn wir singen? Wir baden in Schall-Wellen, so wie beim Schwimmen in den Wasserwellen. Die Wasserwellen tragen uns bei einigermaßen geschickten Bewegungen. Die Schall-Wellen lassen uns ein Klang-Bad nehmen. Und dieses Klang-Bad tut dem Herzen und der Seele wohl. So wohl, dass es sie tragen kann.

Die Stimmung geknickt – und dann ein Lied: Herz und Seele fühlen sich getragen – es wachsen ihnen Flügel. Alles kann leichter werden. Herz und Seele vermögen sogar den schwerbeladenen Körper in Bewegung zu setzen, ermuntern ihn: «Probier's!» «Noch ein Schritt!» «Keine Angst, auch mit dem Rollstuhl kommen wir ans Ziel!» Solche Wunder geschehen dank Liedern.

Jetzt gibt es Menschen, die von sich sagen: «Ich kann nicht singen.» Zu diesen habe ich mich sehr lange auch gezählt. Angefangen hat es mit dem Zeugnis in der ersten Klasse. Das sah gut aus. Nur beim Singen gab es eine deutliche Abweichung nach unten. «Du singst falsch», sagte die Lehrerin. «Du kannst halt nicht singen», ergänzte die Mutter. Das tat weh, weil ich Lieder gerne hatte. Noch heute kann ich mich an sehr viele Lieder aus meiner Schulzeit erinnern und damals sang man oft. Wenn gesungen wurde, versuchte ich, mich möglichst klein zu machen, was immer schlechter gelang. «Er kann nicht singen», stand im Abschlussbericht meines Vikariates, also in meinen zukünftigen Bewerbungsunterlagen.

Die Wende kam als ich selber Vikare und Vikarinnen ausbildete. Die damalige Treitenmusik begleitete einen Gottesdienst der Vikarin. Am Schluss meinte einer der Bläser zu ihr: «Fräulein (so sagte man damals), so ein Horn wäre doch etwas für Sie.» Spontan antwortete sie: «Bringt mir eines.» Die nicht unerwartete Antwort: «Sehr gerne.»

«Jetzt habe ich eine Dummheit gemacht», sagte mir die Vikarin bei der Besprechung des Gottesdienstes. «Auf keinen Fall, nein, mach das!» redete ich ihr zu, eindringlich (ich wusste, sie war sehr musikalisch). Dann kehrte sie den Spieß um: «Gut ich

sage zu, aber sie sollen dann zwei Hörner bringen, auch eines für dich!» Ich war in der Falle.

Also lernte ich ein wenig Horn und Trompete spielen, wechselte dann zum Alphorn. Weil ich wirklich nicht besonders musikalisch bin, eine lange Leitung habe (etwa so wie das Alphorn), musste ich lange und viel üben. Aber mit den Jahren stellten sich brauchbare Erfolge ein. Noch heute spiele ich zur Erholung Alphorn. Nebeneffekt: mein Gehör und Taktgefühl wurden geschult. Das merke ich beim Singen. Zudem übte ich das Singen, berufsbedingt, in den Gottesdiensten und bei den Gemeindenachmittagen. Auch da stellte sich ein Erfolg ein, einer, der mich total verblüffte: ich besuchte den Gottesdienst im Fraumünster Zürich. Nach dem Gottesdienst sprach mich meine Sitznachbarin an: «Mit ihrer Stimme würden Sie gut in den Fraumünster-Chor passen.» Da sind mir auf der Stelle Flügel gewachsen. Sie tragen mich seither immer wieder beim Singen. Fast 60 Jahre brauchte es, um die Meinung der Erstklasslehrerin und der Mutter zu widerlegen. Und heute bin ich Experte für die Frage, welche Lieder schwierig sind. Denn meine lange musikalische Leitung ist geblieben. Das Schöne: im Laufe der Jahre bin ich in den Liederschatz unseres Gesangbuches hineingewachsen; ich erlebe, wie Lieder uns Mut machen und begleiten – sie sind wie Flügel, die tragen, dort, wo es schwer ist, zu gehen. Das sind Wunder.

«Immer die gleichen Lieder» mögen die Musikalischen denken, die, die jedes Lied ab Blatt singen können. Oder die, die gerne Abwechslung haben. Da gibt es noch eine andere Möglichkeit: die Lieder auswendig singen. Oder das Auswendig-Singen üben. Denn bei den Liedern trägt die Melodie die Worte und die Worte tragen die Melodie. Versucht das bei den bekannten Liedern. Es soll auch ein gutes Gedächtnistraining sein!

«Auswendig» – ein komisches Wort. Englisch ist es viel kräftiger: «by heart» von Herzen. Ebenso französisch «par coeur». Singen, eine Herzensangelegenheit. Viele von Euch Männerchörlern schauen die Noten und den Text Eurer Lieder kaum an, sie sind eingeschrieben im Herzen und Hirn. So könnt Ihr jederzeit und überall die Flügel entfalten.

Der Lobgesang der Jünger mit Jesus nach dem Abendmahl ist verklungen. Bei der Kreuzigung ist den Freundinnen und Freunden von Jesus das Singen vergangen. Aber dann kommt es zum Osterwunder: Jesus erscheint den Männern und Frauen, die um ihn trauern, er ist ihnen gegenwärtig, neu, anders. Der Eindruck ist so stark als sei er leibhaftig gegenwärtig. (leises Einsetzen der Orgel, ev. mit einem bekannten Osterlied) Eine grosse Freude wird wach über das Wunder. Sie singen den Lobgesang ganz neu, den gleichen Lobgesang, den sie nach dem Abendmahl auf dem Weg zum Ölberg gesungen haben. Das verleiht ihnen Flügel. Bald kommen neue Lieder dazu. Immer wieder, über Generationen, weltweit. Die Lieder unseres Gesangbuches gehören dazu. Die geistlichen Lieder des Männerchores und neue Lieder in neuen Generationen.

*Singt dem HERRN ein neues Lied,  
denn er hat Wunder getan.*

### Fürbitte

Frieden machen ist schwierig. Vom Frieden singen ist jederzeit möglich.

Gott, unser Schöpfer,  
wir danken dir, dass du uns Lieder schenkst.  
Wir bitten dich: mach die Lieder zu Engeln des Friedens.

